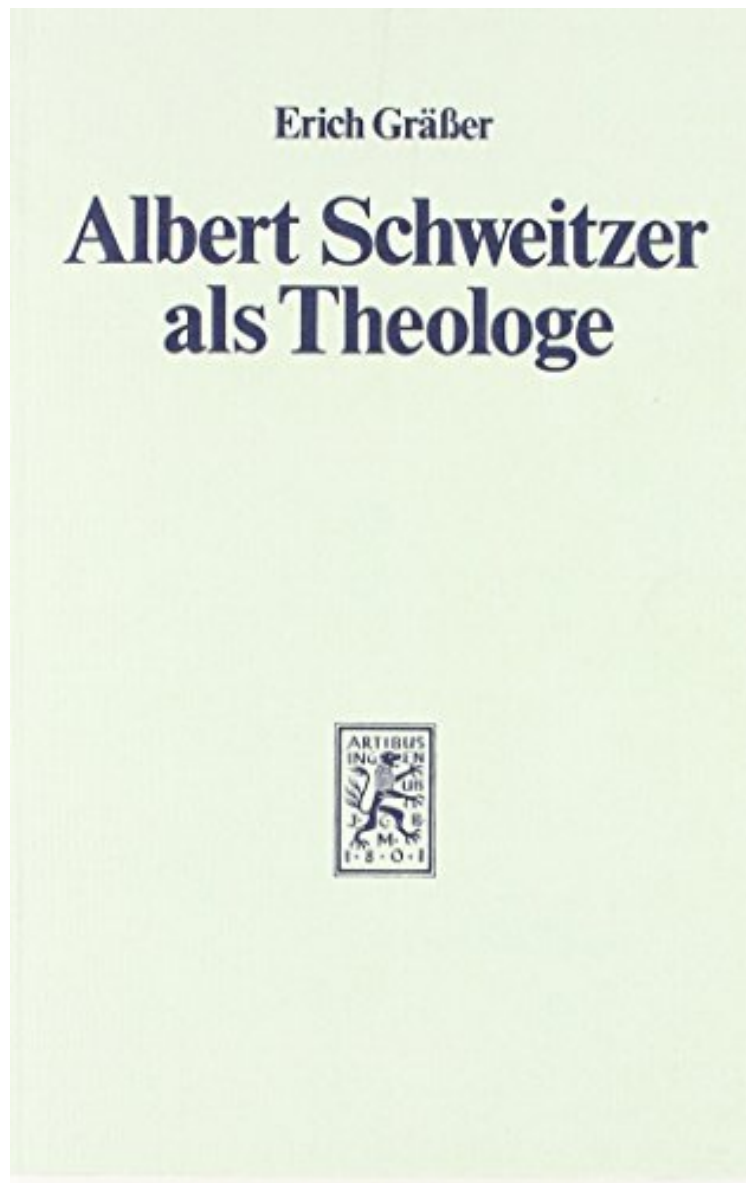


(Download ebook) Albert Schweitzer als Theologe / Albert Schweitzer als Theologe (Beitrge zur historischen Theologie)

## **Albert Schweitzer als Theologe / Albert Schweitzer als Theologe (Beitrge zur historischen Theologie)**

*Von Erich Grsser*

*ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #2183925 in BcherVerffentlicht am: 1979-12-31Anzahl der Produkte:  
1Abmessungen: 9.21 x .75b x 6.14l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch279 Seiten | File size: 41.Mb

**Von Erich Grsser : Albert Schweitzer als Theologe / Albert Schweitzer als Theologe (Beitrge zur historischen Theologie)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Albert Schweitzer als Theologe / Albert Schweitzer als Theologe (Beitrge zur historischen Theologie):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gelebte Ehrfurcht vor der WahrheitVon Dr. Dr. Georg BallodDas Buch stammt aus der Feder eines profunden Kenners des Schweizerischen Werkes. Dem Autor geht es um eine systematische Darstellung der theologischen Arbeit Schweitzers. Was hat der Urwald doktor" theologisch zur Sprache gebracht? In welchem Zusammenhang er das getan? Was ist davon geblieben?" (S. 2). Schweitzers Lebensgeschichte muss vom theologischen Zentrum seines Denkens her verstanden werden. Und dort bilden Jesus und Paulus gleichsam die elliptischen Brennpunkte innerhalb des Forschungshorizontes. Zustimmend verweist Greer auf die Einschätzung von Rudolf Grabs: Nur wer das Anliegen des Kulturphilosophen und Ethikers Schweitzer zugleich im Blickfeld hat, ist fähig, den Theologen zu verstehen. Nur wer Schweitzer als Theologen kennt, weiß um die tiefsten Energien dieses Lebens. Nur wer die geistige Gestalt Schweitzers erschaut, kann den Tatmystiker' vom Ogowe verstehen" (S. 2).Der Autor greift auch die Frage nach dem christlichen Glauben Albert Schweitzers auf: War Albert Schweitzer Christ? Ja! Ein negatives Urteil über seine Frömmigkeit ist unangemessen. Aus zwei Gründen: Einmal gilt hier besonders, was Albert Schweitzer überhaupt verneint: das Recht, alle Gedanken des anderen zu kennen. Nicht einmal die Mutter darf so gegen ihr Kind auftreten.' Denn von dem, was unser innerstes Erleben ausmacht, können wir auch unseren Vertrautesten nur Bruchstücke mitteilen. Das Ganze vermögen wir weder von uns zu geben, noch wenn sie imstande es zu fassen'. Zum anderen betrifft sich die Frage, ob ein anderer Christ ist, zumeist ... auch nach festen Kirchentümern mit bestimmten Dogmen und Riten. Bei Albert Schweitzer betrifft es sich ausschließlich nach einem Verständnis von Nachfolge Jesu (kursiv!), das in Zweifel zu ziehen, es kein Recht gibt" (S. 8).Nach einem einführenden Teil I. und II. gliedert Greer seine Darstellung in fünf weitere Kapitel: III. Der Jesusforscher (S. 38-154); IV Der Paulusforscher (S. 155-205); V. Der Prediger (S. 206-241); VI. Die bleibende Bedeutung der Theologie Schweitzers (242-264); Epilog 264-267.Eine Auswahl von Zitaten mag verdeutlichen, warum ich dieses Buch mit der Höchstnote bewerte.Zu Kirche und Wissenschaft bemerkt Schweitzer schon zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts zum Abendmahlproblem: Es ist merkwürdig: in der Theologie darf heutzutage einer fast alles sagen, was er will, wenn er es nur vornehm und geistreich mit einem eleganten Skeptizismus tut. Für den ehrlichen Menschen, der redet, weil sein Gewissen ihn zwingt, ist man aber unnachsichtig" (S. 42). Schweitzers Methode fordert auch zur Kritik heraus: Es war (und blieb auch künftig ein gravierender Fehler, da sich Schweitzer die Kriterien für seine historische Rekonstruktion nach seinem systematischen Konstrukt zurechtlegte. 'Der Systematiker betrifft den Historiker'. Ganz charakteristisch dafür ist, da die Analyse der Abendmahlstexte ... knappe 12 Seiten umfasst. Danach wird zuversichtlich die Authentie des Markusberichtes behauptet. Doch ist diese bis heute völlig strittig ... (S. 57).Schweitzer gesteht Kritik an seinem Werk von unterschiedlichen dogmatischen, historischen oder literarischen durchaus Positionen zu. Nur dies will er unangetastet lassen: da Jesus wirklich eine berirdische Persönlichkeit ist ... Werner Picht hat darauf hingewiesen, da ein solch konfessorisches Urteil im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung ungewöhnlich ist. Aber hier weiß Schweitzer sich im Besitz eines Wissens, das durch keine wissenschaftlichen Einwendungen zu entkräften ist. Es entstammt in letzter Instanz der Erfahrung in persönlicher Begegnung" (S. 78).Dieses persönliche Betroffensein als Kriterium theologischen Urteilens korrespondiert einem freisinnigen Protestantismus". Konsequenz ist Schweitzers Freiheitspostulat für die Dogmatik: Die Dogmatik soll nicht um einen Pflock grasen. Sie ist frei, denn sie hat unsere christliche Weltanschauung allein auf die Persönlichkeit Jesu Christi zu gründen, ohne Rücksicht zu nehmen auf die Form, in welcher sie sich in ihrer Zeit auswirkte" (S. 78).Schweitzers Hermeneutik hat letztlich zum Ziel - so stimmt Greer J.M.Robinson zu: Als existenziale Interpretation versucht sie, das in der mythologischen Form zur Sprache kommende Existenzverständnis zu begreifen" (S. 79, Anm. 4).Zur Person Jesu: Wo Jesus nicht in seiner Fremdheit gesehen wird, besteht die Gefahr, da er verniedlicht wird, da er in Menschenma und Menschenpsychologie hineingezwängt wird" (S. 122). 'Nicht der historisch erkannte, sondern nur der in Menschen geistig auferstandene Jesus kann unserer Zeit etwas sein und ihr helfen. Nicht der historische Jesus, sondern der Geist, der von ihm ausgeht und in Menschengestalten nach neuem Wirken und Herrschen ringt, ist der Weltenberwinder'" (S. S. 123).Am 12. Oktober 1923 schreibt Schweitzer an Martin Werner: Ich will durchdenken, wie weit das voraussetzungslose Denken von sich aus zu ethischen und religiösen Gedanken kommt. Ich glaube zu zeigen, da wenn man das Denken bis ans Ende zu denken wagt, es zur absoluten Ethik Jesu und zur Mystik kommt. Dies ist das Entscheidende für mich. Die tiefsten Bezeugungen des Christentums sind denknotwendig (kursiv!) ...'. Es gibt kein Selbstzeugnis Schweitzers, das klarer zum Ausdruck brächte, worum es ihm letztendlich bei all seinem geistigen Schaffen zu tun war. Er will den Gedanken der Denknotwendigkeit (kursiv!) der Grundideen des Christentums zu Ende denken" (S. 260f.).Der Autor beschließt seine Untersuchung mit dem Urteil: Albert Schweitzer gehört zu den Menschen, die ein verloschenes Licht wieder anfachen könnten. Das ist seine Bedeutung über den Tag hinaus" (S. 267).

KurzbeschreibungNhere Informationen zu diesem Buch erhalten Sie direkt vom Verlag / For further information about this title please contact Mohr Siebeckber den Autor und weitere MitwirkendeErich Grasser, Geboren 1927; Studium der ev. Theologie; 1954 Promotion; 1956-61 Pfarrer; 1964 Habilitation; 1964-65 Dozent für Neues Testament in Marburg; 1965-79 Professor für Neues Testament an der Universität Bochum, seit 1979 an der Universität Bonn; 1993

Emeritierung; Präsident der Wissenschaftlichen Albert Schweitzer-Gesellschaft.